

Darum sind Sie bei uns in guten Händen

- Wir bieten ein umfangreiches Service-Angebot in einem interdisziplinären, fach- und versorgungsübergreifenden Kompetenznetz.
- Wir setzen auf eine enge Verzahnung lokaler und regionaler Kooperationspartner aus dem ambulanten, stationären und rehabilitativen Bereich für eine wohnortnahe Versorgung.
- Wir arbeiten nach den hohen Qualitätsstandards der aktuellen S3-Leitlinie der Deutschen Krebsgesellschaft zur Diagnostik und Therapie.
- Wir bauen auf unsere jahrzehntelange Erfahrung in der Behandlung von Mammakarzinom-Patientinnen und garantieren Ihnen eine fachkundige Beratung.
- Wir bieten mit der Teilnahme an Therapiestudien den Zugang zu zukünftigen, noch besseren Therapiekonzepten an.

Das Brustzentrum Herzogtum Lauenburg/ östliches Hamburg

Im Dezember 2003 haben sich das Johanniter Krankenhaus Geesthacht, das DRK-Krankenhaus Ratzeburg und das Krankenhaus Reinbek St. Adolf-Stift mit ihren jeweiligen kooperierenden Facharztpraxen zum Brustzentrum Herzogtum Lauenburg zusammengeschlossen. Zum 01.01.2012 ist das Bethesda Krankenhaus Bergedorf als gleichberechtigter Partner dem Brustzentrum beigetreten.

Insgesamt umfasst das Brustzentrum Herzogtum Lauenburg / östliches Hamburg (**Bz^{HZgtL}/öHH**) nunmehr 34 Kooperationspartner.

Ziel ist es, eine kontinuierliche und qualitativ hochwertige Versorgung nach dem neuesten Stand der Wissenschaft interdisziplinär, berufs- und sektorenübergreifend zu gewährleisten.

Das **Bz^{HZgtL}/öHH** wird durch die K & N Gesellschaft für Informationsmanagement und Forschung im Gesundheitswesen mbH (Leitung: Dr. F.-Michael Niemann) als neutrales und unabhängiges Institut wissenschaftlich begleitet und in seinen umfangreichen Tätigkeiten gemanagt.

Ihre Ansprechpartner in den Standorten

Johanniter Krankenhaus Geesthacht:

Dr. Klaus von Oertzen

Chefarzt der Frauenklinik / Leiter des BzHzgtL
Tel.: (0 41 52) 179 301
Fax: (0 41 52) 179 316
eMail: vonOertzen@johanniter-krankenhaus.de
Internet: www.johanniter-krankenhaus.de

Sekretariat: Frau Bunde
Tel.: (0 41 52) 179 301

DRK Krankenhaus Mölln-Ratzeburg:

Dr. Andreas Schmid, MaHM

Leiter der chirurgischen Klinik / Ärztlicher Direktor
Tel.: (0 45 41) 884 261
Fax: (0 45 41) 884 266
eMail: aschmid@drk-krankenhaus.de
Internet: www.drk-krankenhaus.de

Sekretariat: Frau Schünemann
Tel.: (0 45 41) 884 261

Krankenhaus Reinbek St. Adolf Stift:

Dr. Süha Alpüstün

Leitender Oberarzt der Frauenklinik*
Tel.: (0 40) 7280 5061
Fax: (0 40) 7280 2440
eMail: sueha.alpuestuen@krankenhaus-reinbek.de
Internet: www.krankenhaus-reinbek.de

Sekretariat: Frau Schmidt
Tel.: (0 40) 7280 3500

* Chefarzt: Prof. Dr. Jörg Schwarz

Bethesda Krankenhaus Bergedorf:

Dr. Martin Neuß

Chefarzt der Frauenklinik
Tel.: (0 40) 72554 – 1220
Fax: (0 40) 72554 – 1222
eMail: neuss@bkb.info
Internet: www.klinik-bergedorf.de

Sekretariat: Frau Henselmann
Tel.: (0 40) 72554 1221

STRUKTURIERTE, UMFASSENDE UND PATIENTENORIENTIERTE VERSORGUNG BEI ERKRANKUNGEN DER BRUST



Stand: 01.07.2015

Brustkrebs ist in Deutschland die häufigste Krebserkrankung bei Frauen, an der nach Angaben des Deutschen Krebsforschungszentrums Heidelberg jährlich etwa 50 000 Frauen erkranken, meist im Alter über 55 Jahren. Vielen kann geholfen werden, erst recht, wenn eine frühzeitige Diagnose erfolgt und sich eine optimale Therapie anschließt.

Symptome

Mögliche Anzeichen auf Brustkrebs sind:

- neu aufgetretene Knoten oder Verhärtungen in der Brust
- Einziehung der Haut oder Einziehung einer Brustwarze
- Neu aufgetretene Größendifferenz der Brüste
- Absonderungen aus einer Brustwarze (wässrig, blutig, eitrig o. ä.)
- Knoten in der Achselhöhle.

Diagnose

Bei Verdacht auf Brustkrebs erfolgt zur Abklärung zunächst eine Mammographie, evtl. auch eine Ultraschalluntersuchung. Falls damit die Art der Veränderung nicht geklärt werden kann, wird auch eine Gewebeprobe (Hochgeschwindigkeitsstanze) entnommen. Nur so lässt sich die Unterscheidung gutartig oder bösartig sicher treffen. In letzter Zeit gewinnt die Magnetresonanztomographie bei der Diagnostik zunehmend an Bedeutung. Bestätigt sich die Diagnose Brustkrebs, erfolgen weitere Untersuchungen, um eine eventuelle Ausbreitung der Erkrankung festzustellen, u. a. Röntgenuntersuchung der Lunge, eine Untersuchung des Knochensystems (Skelettszintigraphie) und eine Ultraschalluntersuchung des Bauchraumes.

Behandlung

Die Behandlung ist abhängig von der Größe des Tumors in der Brust, von der eventuellen Ausbreitung der Erkrankung auf die Lymphknoten in der Achselhöhle oder auf andere Organe.

Operative Therapie

Grundpfeiler der Therapie ist in allen Stadien die vollständige Entfernung des Tumors in der Brust. Dazu

kann bei einem großen Anteil der Patientinnen die Brust in kosmetisch ansprechender Weise erhalten werden. Die bisher übliche Entfernung der Achsellymphknoten kann mittlerweile bei vielen Patientinnen durch die alleinige Entfernung der so genannten Wächterlymphknoten erfolgen. Diese Methode (Sentinellymphonodektomie) ist wesentlich schonender.

Medikamentöse Behandlung

Hierbei ist eine Chemotherapie von einer antihormonellen Therapie zu unterscheiden. Die Chemotherapie kommt als Nachbehandlung bei Patientinnen zur Anwendung, die erfolgreich operiert wurden. Ziel ist, eventuell vorhandene kleinste Metastasen (Mikrometastasen) abzutöten, um so das Risiko eines Tumorrückfalls zu verringern und die Heilungsrate zu erhöhen. Hier nehmen wir auch an den aktuellen Therapiestudien teil. In seltenen Fällen kann die Chemotherapie jedoch auch vor einer Operation, nach Gewinnung einer Gewebeprobe erfolgen. Ziel ist die Verkleinerung des Tumors vor der Operation, um dann den Tumor vollständig entfernen zu können.

Antihormonelle Therapie

Sie wird bei den Patientinnen eingesetzt, deren Tumoren Hormonrezeptoren aufweisen und somit durch im Körper zirkulierende weibliche Geschlechtshormone zum Wachstum angeregt werden. Eine Blockade dieser Rezeptoren kann dazu führen, dass der Tumor sein Wachstum einstellt oder sich sogar zurückbildet.

Strahlentherapie

Nach brusterhaltender Therapie ist grundsätzlich zur Bestrahlung der Restbrust zu raten. Diesbezüglich besteht auch die Möglichkeit zur Teilnahme an einer Studie zur Teilbrustbestrahlung am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein – Campus Lübeck.

Ziel der Strahlentherapie ist es, die gleiche Sicherheit wie nach einer Brustamputation zu erreichen. In seltenen, fortgeschrittenen Fällen kann eine Bestrahlung des Brustkorbes, auch nach Brustamputation, oder eine Bestrahlung der Achselhöhle bei ausgedehntem Lymphknotenbefall erforderlich sein.

Antikörperbehandlung

Die Tumorzellen können auf ihrer Oberfläche bestimmte Wachstumsrezeptoren tragen, die sie von gesunden Zellen unterscheidbar machen. Bei Patientinnen mit Metastasen solcher Tumoren kann eine immunologische Behandlung mit Antikörpern gegen diese Rezeptoren unter gewissen Umständen erfolgreich eingesetzt werden.

Beratung

Vor der Durchführung einer notwendigen Operation besteht für die Patientinnen immer die Möglichkeit, sich noch einmal ausführlich beraten zu lassen und gegebenenfalls auch eine Zweitmeinung einzuholen. Wir möchten die Patientinnen soweit über ihre Erkrankung aufklären, dass sie ihr persönliches Erkrankungs- und Operationsrisiko selber einschätzen und damit bewusst die Entscheidung zur definitiven individuellen Behandlungsform mit treffen können.

Expertenrat

Sind alle Untersuchungsergebnisse vorhanden, wird die geplante Behandlung in einer interdisziplinär zusammengesetzten Expertenrunde - die sogenannte Tumorkonferenz - ausführlich besprochen.

Individuelle Therapieplanung

Im Rahmen eines persönlichen Gespräches wird mit den Patientinnen zusammen ein individuelles, leitliniengerechtes Behandlungskonzept entwickelt, welches auch auf spezielle Bedürfnisse wie nach einem erneuten Brustwiederaufbau eingeht. Alle Patientinnen haben die Möglichkeit, sich auch nach Abschluss der eigentlichen Behandlung jederzeit Rat in den Kliniken des **Bz^{HZgtL}/öHH** zu holen.

Auch Patientinnen, bei denen es zu einem Tumorrückfall in der Brust, an der Brustwand oder in der Achselhöhle gekommen ist, können in den Kliniken des **Bz^{HZgtL}/öHH** behandelt werden. Hierbei können wir in enger Kooperation mit einem Partner des **Bz^{HZgtL}/öHH** und dem Universitätsklinikum Schleswig Holstein Campus Lübeck auch das besondere Bestrahlungsverfahren der Brachy-Therapie anbieten.